

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 129. Mittwoch, den 6. November 1822.

Schulfest am Reformationstage.

Die Leser dieser Blätter werden sich erinnern, daß der Herr Vorsteher des Waisenhauses vor einigen Monaten in dem Tageblatte öffentlich im Namen der Anstalt einem unbekanntem edlen Wohlthäter für eine zur Veranstaltung eines Festes für die Waisen ihm übersandte Summe gedankt hat. Auf Veranlassung des verdienstvollen Vorstehers ward die Feier dieses Festes auf den Reformationstag festgesetzt, was auch in dem Tageblatte Nr. 122 angezeigt worden ist. Der Einsender dieser Zeilen hat sich von diesem Kinderfeste so ergriffen gefühlt, daß er durch eine kurze Beschreibung diejenigen seiner Mitbürger, welche verhindert waren, selbst Zeugen zu seyn, davon in Kenntniß zu setzen wünscht. Wie Einsender vernommen, sind die Waisenkinder schon des Mittags auf eine ausgezeichnetere Weise, als gewöhnlich, bewirthet worden, indem sie Braten und Wein erhielten. Der Anfang der Hauptfeierlichkeit war präcis halb 4 Uhr bestimmt. Alle, welche sich zu derselben im Georgenhause einfanden, wurden in das Konferenzzimmer geführt, bis um 4 der Betsaal des Waisenhauses geöffnet und den Anwesenden der Eingang verstattet wurde. Der Saal selbst war festlich geschmückt. Die Wände

waren mit doppelten aus Burbaum und Wintergrün geflochtenen Quirlenden geziert; auch die amphitheatralisch gebauten Sitze der Schüler und Schülerinnen waren mit Quirlenden behangen, die mit lieblichen, in gleicher Entfernung eingebundenen Rosen und Georginen prangten. Unter dem Lehrstuhl, zu dessen beiden Seiten Stühle und Bänke für die anwesenden Theilnehmer standen, befand sich ein Altar, dessen Stufen mit schönen Blumenstöcken besetzt waren, aus denen zwei Statuen, deren eine den Glauben, die andere die Liebe versinnbildete, hervorragten. Auf dem Altare stand ein mit herrlichen Blumen gefülltes Körbchen, und in der Mitte des Altars hing ein wohlriechender Kranz, mit grün und weißem Bande, in dessen Mitte ein Blatt Papier befestigt war, auf welchen man die gedruckten Worte las: Dem edeln Wohlthäter der Waisen, der nicht laut seyn will. An der rechten Seite des Altars saß der Herr Vorsteher, an der linken seine Gattin, und dem Lehrstuhle gegenüber, zwischen den sitzenden Waisenknechten und Mädchen, saßen die drei Lehrer. Die Feier in dem äußerst geschmackvoll decorirten Saale begann, bei einer ziemlich zahlreichen Versammlung, mit Absingung des 1ten und 6ten Verses des 133. Gesanges aus dem, zunächst für die Leipziger